

Theologisch-Missionswissenschaftliche Akademie

in Zusammenarbeit mit

New Covenant International University, Florida

Seminararbeit

Bibelkunde Neues Testament
(Bachelor)

Kursnummer: **BBS1033 / BBS4D2103**

Kursname: **Bibelkunde Neues Testament**

Semestereinheiten: **3 (Bachelor)**

Dozent/Mentor **Sonja Hannemann**

Vorgelegt von: **Stefan Lotz**

Alt Nied 1A

65934 Frankfurt

Datum: **23.12.2008**

Inhaltsverzeichnis

1 Unterrichtsstunde zum Thema: “Die Entstehung des neutestamentlichen Kanons”	1
1.1 <i>Definition der Zielgruppe & Rahmenbedingungen</i>	1
1.2 <i>Anschauungsmaterial</i>	1
1.3 <i>Einleitung.....</i>	1
1.4 <i>Einführung in die Geschichte des Kanons.....</i>	2
1.5 <i>Gruppenaktivität.....</i>	4
1.6 <i>Erläuterung der Kriterien für Kanonizität.....</i>	5
1.7 <i>Abschluss.....</i>	5
2 Fragen zum Neuen Testament:.....	6
2.1 <i>Was versteht man unter Synoptikern?.....</i>	6
2.2 <i>In welchen beiden ntl. Schriften wird Jesus kaum oder gar nicht erwähnt? In welcher neutestamentlichen Schrift wird Jesus besonders als Herr gepriesen?</i>	7
2.3 <i>In welcher neutestamentlichen Schrift wird Jesus besonders als Herr gepriesen?</i>	8
2.4 <i>Welche Gemeinden werden in der Apostelgeschichte genannt, an die Paulus später auch Briefe schrieb?.....</i>	9
Literaturverzeichnis	II

1 Unterrichtsstunde zum Thema: “Die Entstehung des neutestamentlichen Kanons”

1.1 Definition der Zielgruppe & Rahmenbedingungen

Biblischer Unterricht einer deutschen christlichen Jugendarbeit 16-20 Jähriger.

1.2 Anschauungsmaterial

1. Eine Sammlung der 27 einzelnen Bücher des Neuen Testaments nach der kanonischen Reihenfolge und in seinen Kategorien farblich gekennzeichnet und aufgeteilt in: Evangelien, Geschichtsbuch, Paulinische Briefe, Katholische Briefe und Prophetie.

2. Eine Overheadfolie mit dem Ausdruck der „EG-Öko-Verordnung“ nach deren Kriterien entschieden wird, welche Lebensmittel als Bio- oder Öko-Produkte bezeichnet und gekennzeichnet werden dürfen. Außerdem mehrere Süßigkeiten und Lebensmittel, von denen ein Teil „Bio-Lebensmittel“ sind und ein Teil nicht.

3. Ein Flipchart oder ein großes Plakat mit Stiften.

1.3 Einleitung

Zu Beginn dient als Anschauungsmaterial eine Sammlung der 27 Bücher des Neuen Testaments. Anhand dieser Aufstellung wird die Aufteilung der Bücher in verschiedene Kategorien erläutert (vgl. B.1.).

Damit soll zuerst veranschaulicht werden, dass das Neue Testament bei genauerem Hinschauen nicht einfach nur ein Buch ist, sondern aus mehreren Schriften von verschiedenen Kategorien und Autoren besteht. Diese Schriften wurden zu Beginn der Entstehung der Gemeinde Jesu unabhängig voneinander gelesen und in einen gewissen Kontext gebracht. So war z.B. der Korintherbrief ein Brief des Apostel Paulus, den er zu einer bestimmten Zeit an die Gemeinde in Korinth schrieb, mit bestimmten ortsspezifischen und situationsbezogenen Anliegen, Ratschlägen und Vorgaben. Neben den Briefen gab es einige andere Schriften, die von dem Leben Jesu, christlicher Doktrin und Prophetischen Eindrücken handelten.

Zu der Zeit des ersten Jahrhunderts nach Christus war die Form von mündlichen Überlieferungen vorherrschend in der Weitergabe von Informationen.¹ Jesus' Predigtstil lässt erkennen, dass er dies wusste und sich anschaulicher und rhetorischer Mittel bediente, um Dinge möglichst einfach und einprägsam zu vermitteln und mit dem Gesagten eine unmittelbare Wirkung bei den Hörern zu erzielen.² In der Zeit, in der sich die Kirche in der ganzen bekannten Welt ausbreitete, kursierten verschiedene Berichte über Jesus, Sammlungen seiner Worte, Briefe mit theologischen Erläuterungen und apokalyptische Prophetien. Viele Autoren versuchten, das Geschehene festzuhalten und eine klare Doktrin und Lehre zu prägen. Unter dem Einfluss verschiedenster Strömungen entwickelte sich der sog. Kanon des Neuen Testaments, eine Sammlung von Schriften, die als autorativ gelten. Doch nach welchen Kriterien wurde entschieden und wie ist das heutige Neue Testament entstanden? Diese Fragen gilt es, näher zu erörtern.

1.4 Einführung in die Geschichte des Kanons

Die Zusammenstellung dieser Schriften sah nicht immer so aus wie sie heute verfügbar ist. Zu der Zeit, in der sich das Christentum ausbreitete und verschiedene Länder und Kulturen erreichte, kursierten viele verschiedene Schriften in den Gemeinden. Diese waren verschiedener Herkunft und verschiedenen Inhalts. Es kamen auch mehr und mehr Schriften in Umlauf, die eine Lehre beinhalteten, die von der der Apostel abwich. Zudem gab es mehr und mehr Fälschungen, in denen unbekannte Autoren z.B. einen Brief als von Paulus ausgaben, um ihrer Lehre und Doktrin Autorität und Ansehen zu verleihen. Es gab außerdem keine einheitliche zusammengefasste Schilderung vom Leben und Wirken Jesu. In den Gotteshäusern wurde aus dem Alten Testament gelehrt und von Jesus wurde mündlich gepredigt. Hier und da gab es Sammlungen von Aussprüchen und Lehren Jesu, die sog. „Herrenworte“.³ Da keines der Evangelienbücher die Zerstörung des Tempels in Jerusalem von 70 n.Chr. erwähnt, obwohl dies eine Prophezeiung Jesu war, gehen viele Wissenschaftler davon aus, dass der Ursprung der Evangelien vor dem Jahre 70 n.Chr. zu datieren ist. Allerdings herrschen unter Wissenschaftlern verschiedene Meinungen über die genaue Datierung der Entstehung der Evangelien. Alle vier

¹ Gordon D. Fee, Stuart Douglas, *Effektives Bibelstudium*, übers. V. Detlev Stieghorst, 5. rev. u. erw. Aufl., Asslar-Berghausen: ICI Dt. Büro, 2005, 176.

² Gordon D. Fee, Stuart Douglas, *Effektives Bibelstudium*, 185.

³ Bruce Metzger, *Der Kanon des Neuen Testaments*, Oxford University Press, übers. v. Hans-M. Röttgers, 1. Aufl., Düsseldorf: Patmos Verlag, 1993, 13.

Evangelisten weisen sich durch gute Quellen aus, da sie teilweise selbst Begleiter von Jesus waren, wie Johannes und Matthäus, oder eng mit den Aposteln und ehemaligen Jüngern Jesu zusammenlebten, wie Markus und Lukas. Später tauchten weitere Evangelien auf. Als die berühmtesten sind das Thomas- und das Barnabas-Evangelium zu nennen, die aber in Inhalt und Aussage deutlich von den anderen Evangelien und historischen Angaben abweichen.

Bis zum 2.Jh.n.Chr. gab es keine klare Sammlung von Schriften, die ausschließlich als autoritativ angesehen war. Es kam zu der Bildung des Kanons, da eine Auseinandersetzung über die Wahrheit christlicher Lehre unumgänglich wurde. Es gab vielerlei Strömungen, durch deren konträre Lehrmeinungen die Kirche dazu veranlasst wurde, einen Kanon von autoritativen Schriften festzulegen.

An dieser Stelle soll nicht detailliert auf jede einzelne dieser Strömungen eingegangen, sondern ihre Bedeutung und Konfliktpunkte erläutert werden. Die früheste und wohl bekannteste Bewegung war die der Gnostiker, zu dessen Schriften das Thomas-Evangelium gezählt wird.⁴ Die Gnostiker sagen, dass nichts Menschliches mit etwas Göttlichem vereinbar ist. Was diese Behauptung aussagt ist, dass Jesus nicht als Mensch in physischer Hülle existiert hat, sondern als eine Art Geist auf der Erde wandelte und keinen menschlichen Tod hat erleiden können. Damit wird das Mensch-Sein Jesu in Frage gestellt und somit auch die Botschaft vom Reich Gottes selbst, die darauf basiert, dass Jesus tatsächlich als Mensch auf der Erde war.

Es gab weitere Strömungen und Irrlehren wie die des Marcion, der Montanisten, des Arius, und weiteren.⁵ Im Grunde hatten diese Lehren immer ähnliche Angriffspunkte. Sie stellten entweder die Göttlichkeit oder die Menschlichkeit Jesu in Frage. Bei den Einen war Jesus nicht wirklich Gott, womit das Opfer Jesu als ganzheitliche allumfassende Sühne für die Sünde der Welt entkräftet wird. Für den Anderen war Jesus nicht wirklich Mensch, was sein Opfer als wirkungslos und unvollkommen darstellt, und Gottes völlige Identifikation mit dem Menschen verneint. Ein weiterer Ansatzpunkt für Irrlehren, sog. „Heräsyen“, war eine In-Anspruchnahme von übergeordneter geistlicher Autorität. Führer dieser Bewegungen gaben sich als Propheten aus, die ihre Stellung mit der von alttestamentlichen Propheten verglichen, die als auserwähltes und richtungweisendes

⁴ Bruce Metzger, *Der Kanon des Neuen Testaments*, 81.

⁵ Bruce Metzger, *Der Kanon des Neuen Testaments*, 96, 104.

Kommunikationsmedium Gottes fungierten. Dies ermöglichte ihnen eine besondere Machtstellung, obwohl seit der Ausgießung des Heiligen Geistes auf alle Gläubigen, keine Unterscheidung mehr unter einzelnen Menschen gemacht wird und jeder Christ als geistlich mündig angesehen wird.

Ulrich Wilckens schreibt zu diesem Konflikt, in dem sich die Kirche befand folgendes:

„Es hat theologischen Sinn, dass es in diesem Kampf aktuell-entscheidend darum ging, die Schriften, in denen die katholische Lehrüberlieferung seit langem ihre ‚Quellen‘ hatte, in ihrer richtigen Zusammengehörigkeit neu zu begründen und als wahre und authentische Glaubenszeugnisse zu verteidigen.“⁶

Die ersten Versuche, einen Kanon autoritativer Schriften zusammen zu stellen werden auf Anfang des zweiten Jahrhunderts datiert.⁷ Entscheidend war allerdings erst eine Initiative des Bischofs Athanasius von Alexandria im Jahre 367n.Chr. In seinem sog. „39. Osterfestbrief“ legte er ein Verzeichnis der anerkannten – bzw. von allen Bischöfen anzuerkennenden – kanonischen Schriften vor, in dem zum ersten Mal die 22 Schriften des hebräischen Kanons und die 27 des Neuen Testaments zusammen genannt werden.⁸ Er bestand darauf, dass diese Zusammenstellung als endgültige Festlegung gelten sollte. Unter der Römisch-Katholischen Kirche im Westen setzte sich diese Entscheidung rasch durch. In der Orthodoxen Kirche im Osten dauerte es aber noch bis zum Jahre 691 n.Chr., bis Athanasius’ Verzeichnis kanonischer Schriften auch dort anerkannt wurde.

1.5 Gruppenaktivität

Nun wird die Gruppe aktiv mit eingebunden. Die Kriterien für Bio-Produkte werden an die Wand projiziert und in wenigen Sätzen wird erklärt, was es mit der EG-Öko-Verordnung auf sich hat. Es werden kleine Gruppen gebildet, die verschiedene Nahrungsmittel und Produkte bekommen, die sie als Bio oder Nicht-Bio identifizieren müssen. Sie müssen kurz herausfinden, warum die ausgeschlossenen Produkte keine Bio-Nahrungsmittel sind.

Anschließend folgt ein Brainstorming mit der Frage: Was könnten Kriterien für Kanonizität sein? Ideen werden auf dem Flipchart aufgeschrieben. Nebenbei kann das untersuchte Essen verspeist werden.

⁶ Ulrich Wilckens, *Theologie des Neuen Testaments, Geschichte der urchristlichen Theologie*, Bd. 1, Teilbd. 4, Neukirchen-Vluyn : Neukirchener Verlag, 2005, 320.

⁷ Bruce Metzger, *Der Kanon des Neuen Testaments*, 187.

⁸ Ulrich Wilckens, *Theologie des Neuen Testaments*, 330.

1.6 Erläuterung der Kriterien für Kanonizität

1. Beim Bestimmen einer Schrift, war das erste „grundlegende Kriterium für die Kanonizität die Übereinstimmung mit der sog. Glaubensregel (regula fidei), d.h. die Übereinstimmung einer bestimmten Schrift mit den grundlegenden Traditionen, die die Kirche als normativ ansah.“⁹ Mit der Glaubensregel wird ein „Grundstock von kirchlicher Lehre und kirchlichen Organisationsformen bezeichnet“.¹⁰ Alle Schriften, die sich mit der in der Kirche etablierten Lehrmeinung und der Art und Weise, wie Kirche aufgebaut und gelebt wurde, widersetzte, schloss sich automatisch aus dem Kanon aus.

2. Das zweite Kriterium wird mit dem Begriff „Apostolizität“ beschrieben. Hierbei wird die „Kompetenz des Verfassers als Augenzeuge oder Historiker“ betrachtet.¹¹ Die Apostel werden als maßgeblich autoritativ angesehen. Wenn also ein Autor nicht selbst ein Apostel war, so musste er doch zumindest eng verknüpft mit einem Apostel gewesen sein, wie z.B. Lukas und Markus.

3. Das dritte Kriterium richtet sich nach dem fortgesetzten Gebrauch einer Schrift in den Kirchen. Der Hebräerbrief zum Beispiel war eine geläufige sehr verbreitete Schrift in den meisten Gemeinden und wurde fast überall zur Lehre gebraucht.²⁴⁰ Außerdem deckte er sich mit der Glaubensregel der Kirche.

1.7 Abschluss

Diese Erläuterungen sollen dabei helfen die Bibel in seiner Vielfalt und Besonderheit mehr zu durchdringen. Außerdem wird das Wirken Gottes deutlich, der angefangen mit einer kleinen Gruppe von Jüngern, befähigt mit der Kraft seines Geistes eine weltweite Bewegung in Gang gesetzt hat. Ein Blick auf kirchengeschichtliche Aspekte ermutigt uns, dass Gott wirklich kraftvoll in und durch Menschen wirkt, auch heute jedem Gläubigen. Außerdem wird Gottes Souveränität sichtbar, da keine Anfechtung, Irrlehre oder Infragestellung die Offenbarung seiner Wahrheit und das Leben seiner Kirche zerrütteln und zerstören kann. Gott und die Wahrheit seines Wortes müssen nicht verteidigt werden, da er selbst fähig ist, die Wahrheit gegen jegliche Untergrabungen oder Kritik zu bewahren. In der Geschichte der Entstehung

⁹ Bruce Metzger, *Der Kanon des Neuen Testaments*, 238.

¹⁰ Bruce Metzger, *Der Kanon des Neuen Testaments*, 239.

¹¹ Bruce Metzger, *Der Kanon des Neuen Testaments*, 239.

des neutestamentlichen Kanons wird die Macht und Kraft sichtbar, die Gottes Geist und Willen hat und somit in seinem Wort zu entdecken ist.

2 Fragen zum Neuen Testament:

2.1 Was versteht man unter Synoptikern?

Unter den 27 Schriften des Neuen Testaments befinden sich vier Bücher, die so genannten Evangelien, die Erzählungen über das Leben und Wirken Jesu beinhalten, nämlich Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Die Verfasser der ersten drei Schriften, Matthäus, Markus und Lukas werden als „Synoptiker“ bezeichnet. Dieser Begriff leitet sich von dem Wort „Synopsis“ ab. Aus dem Griechischen setzt man das Wort aus „syn“, was *zusammen* bedeutet, und „optanomai“, d.h. *sehen, zusammen*.¹² „Synopsis“ (griech.: *sýnopsis* von „sýnhoráo“) bedeutet folglich „zusammensehen, überblicken“.¹³ Die Bezeichnung Synoptiker resultiert aus der Ähnlichkeit dieser drei Evangelien. Parallel betrachtet treten viele Übereinstimmungen in den drei Schriften auf. Sie wurden zwar zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten, von verschiedenen Autoren an verschiedene Personenkreise geschrieben, doch lassen diese Übereinstimmungen auf eine Verbindung zwischen den einzelnen Werken schließen.¹⁴ Gerade der Vergleich zwischen den „synoptischen Evangelien“ und dem vierten, dem Johannes-Evangelium, macht umso deutlicher, dass unter den Synoptikern ein näherer Zusammenhang bestehen muss. Sie stimmen überein in Ordnung, Inhalt, Wortwahl.¹⁵ Die Ähnlichkeit dieser drei Evangelien warf eine wichtige Frage über die Beziehung derselben zueinander auf, welche bekannt wurde als die „synoptische Frage“. Es wurde versucht herauszufinden, welche Quellen die einzelnen Autoren zur Verfügung hatten und ob sie voneinander und von den Werken des anderen wussten. Hierzu wurden mehrere Theorien entwickelt.

¹² Merrill C. Tenney, *Die Welt des Neuen Testaments*, übers. v. Litera/Köppl, 5. Aufl., Marburg a.d. Lahn: Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH, 2000, 155.

¹³ Ferdinand R. Prostmeier, *Kleine Einleitung in die synoptischen Evangelien*, Freiburg: Verlag Herder, 2006, 17, 18.

¹⁴ Merrill C. Tenney, *Die Welt des Neuen Testaments*, 154.

¹⁵ Ferdinand R. Prostmeier, *Kleine Einleitung in die synoptischen Evangelien*, 18.

Die verbreitetste Theorie ist die der *dokumentarischen Quellen* oder *Zweiquellen*theorie. Laut dieser Theorie „haben Matthäus und Lukas das Markusevangelium als Quelle benutzt und daneben von einer weiteren Quelle („Q“) Gebrauch gemacht, welche nach ihrem Inhalt die „Logienquelle“ genannt wird.“¹⁶

2.2 In welchen beiden ntl. Schriften wird Jesus kaum oder gar nicht erwähnt? In welcher neutestamentlichen Schrift wird Jesus besonders als Herr gepriesen?

1. Eine Schrift des Neuen Testaments, in der Jesus kaum erwähnt wird ist der Jakobusbrief. Jakobus war ein Bruder von Jesus, der als einer der „Säulen“ der Urgemeinde angesehen wird (Gal.2,9). Mehrmals wird er in der Apostelgeschichte als bedeutende Figur der Leiterschaft der Gemeinde in Jerusalem erwähnt (vgl. Apg. 12,17; 15,13;...). Seinen Brief schrieb er an „die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung sind“ (Jak. 1,1), was seinen starken Bezug zum Judentum widerspiegelt. Merrill C. Tenney bemerkt eine große Ähnlichkeit des Stils des Jakobusbriefes mit den Lehren Jesu und erläutert dies folgendermaßen:

„In Stil und Inhalt weist der Jakobusbrief eine verblüffende Ähnlichkeit mit den Lehren Jesu aus, vor allem mit der Bergpredigt. Die gleichen spruchartigen Aussagen der Wahrheit, die gleichen vertrauten Sprachgestalten, die aus dem Alltagsleben des Landes entnommen sind, die gleiche Direktheit in der Anrede und die gleichen Diskussionsgegenstände erscheinen bei Jakobus. Die Knappheit der christologischen Diskussion, die starke Betonung der Ethik, die offenkundigen Parallelen zu den Reden Jesu könnten andeuten, dass der Brief zu einer Zeit geschrieben wurde, als die Gemeinde sich noch im allgemeinen Rahmen des Judentums befand, ehe sie sich zu einer unabhängigen religiösen Bewegung entwickelt hatte.“¹⁷

Der Name Jesus kommt nur zweimal in dem ganzen Brief vor (Jak. 1,1; 2,1). Tenneys Ausführungen bieten Grundlage für eine Erklärung. Zunächst ist seine starke Verwurzelung im Judentum zu nennen. Die Juden sahen Gott als Eins an, den einen Gott, dem allein aller Ehre gebührt (5. Mo. 6,4). Die Anbetung Jahwehs war das Höchste und Jakobus als Jude verstand Jesus als Teil Gottes, dem er als Ganzen diente. Ein weiterer Aspekt ist seine Konzentration auf die Ethik. Er „behandelt ähnlich dem Buch der Sprüche im Alten Testament die Nutzenanwendung der

¹⁶ Eta Linnemann, *Gibt es ein synoptisches Problem?*, 4. verb. u. erw. Aufl., Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 1999, 22.

¹⁷ Merrill C. Tenney, *Die Welt des Neuen Testaments*, 285f.

Wahrheit in Situationen des alltägliche Lebens.“¹⁸ Die ethischen Anforderungen an das Leben eines Christen stehen bei Jakobus mehr im Fordergrund als eine christologische Darstellung seiner Theologie.

2. In dem dritten Brief des Johannes ist Jesus überhaupt nicht erwähnt. Der Verfasser Johannes, einer der zwölf Jünger Jesu und auch einer der „Säulen“ der Urgemeinde (Gal. 2,9), schreibt diesen Brief an Gajus, einem Ältesten der Gemeinde (3. Joh. 1,1).

Eine Erklärung für das gänzliche Auslassen einer Erwähnung Jesu lässt sich hier einfach finden. Gajus ist ein Führer einer Gemeinde. Der Brief befasst sich weniger mit theologischen Wahrheiten, sondern hauptsächlich mit administrativen Fragen, wie der Versorgung von Brüdern in der Missionsarbeit und dem Umgang mit einzelnen Personen, die es zu korrigieren gilt.¹⁹

2.3 In welcher neutestamentlichen Schrift wird Jesus besonders als Herr gepriesen?

Das letzte Buch des Neuen Testaments hat eine besondere Stellung im Kanon des Neuen Testaments und ist darin das einzige prophetische Buch. Es spricht von der Bedrängnis der Kirche, ermahnt die Gläubigen zu Standhaftigkeit und gibt einen hoffnungsvollen Ausblick auf das zukünftige Gericht Gottes über die Welt. Der Autor ist Johannes, der Jünger Jesu der auch die Johannes-Briefe verfasst hat. Während er sich im Exil auf einer griechischen Insel befindet, schenkt Jesus ihm diese Vision und Offenbarung und befiehlt ihm, sie niederzuschreiben (Offb. 1,11).

Jesus ist in diesem Buch die zentrale Figur und wird klar als der Herrscher über Himmel und Erde dargestellt, durch den das endgültige Gericht kommen und der die neue Welt regieren wird (Offb. 14,14ff und 21,22f.).

Gleich zu Beginn wird Jesus angekündigt als der, der „Herrlichkeit und Macht in Ewigkeit“ innehat. Johannes zitiert ihn mit den Worten: „Ich bin das Alpha und das Omega, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige“ (Offb. 1,6+8). Der Autor malt eine Szene vom himmlischen Thron Gottes, wo Jesus als Lamm auftritt, das von zahlreichen Himmelswesen geehrt und angebetet wird (Offb. 5,6ff.). Das Lamm, das für Jesus steht, öffnet ein Buch mit sieben Siegeln, durch die Ereignisse auf der Erde ausgelöst werden, die auf das Gericht vorbereiten (Offb. 6,1). Danach

¹⁸ Merrill C. Tenney, *Die Welt des Neuen Testaments*, 288.

¹⁹ Merrill C. Tenney, *Die Welt des Neuen Testaments*, 413.

werden sieben Posaunen geblasen die weitere Geschehnisse auslösen und beim Blasen der siebten Posaune im erneuten Lobpreis an Jesus gipfeln, der mit den Worten gepriesen wird: „Das Reich der Welt ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Offb. 11,15). Jesus zieht schließlich als Kriegsherr aus um den endgültigen Triumph zu besiegeln (Offb. 19,11-20,15). Das Buch schließt mit der Beschreibung der „neuen Erde“ und Jesus als zentraler Figur, durch den Leben und Licht kommen (Offb. 21). Es ermahnt am Ende, die Hoffnung auf das Zurückkehren von Jesus nicht zu verlieren und sich darauf zu besinnen, dass Jesus der Herr der Welt ist (Offb.22).

2.4 Welche Gemeinden werden in der Apostelgeschichte genannt, an die Paulus später auch Briefe schrieb?

Die Apostelgeschichte berichtet umfassend über die intensive Missionsarbeit der frühen Gemeinde mit besonderer Konzentration auf die Ausdehnung der Gemeinde nordwestlich von Jerusalem unter der Missionsarbeit des Apostels Paulus. Dieser prägte die christliche Theologie grundlegend. Er schrieb verschiedene Briefe an Gemeinden und einzelne Personen, die später in den Kanon der Bibel aufgenommen wurden.

Es gibt einige Orte die ganz klar in der Apostelgeschichte erwähnt sind, an die Paulus auch Briefe schreibt. Es wird berichtet, dass Paulus nach Rom kam (Apg. 28,14). Sein „Römerbrief“ war an die Gemeinde in Rom gerichtet. Paulus war in Korinth (Apg. 18,1) und schrieb auch einen Brief an die Gemeinde in dieser Stadt. Gleiches gilt für Ephesus (Apg. 18,19), Thessalonich (Apg. 17,1), Galatien (Apg. 16,6) und Philippi (Apg. 16,12). Außerdem sei Kreta zu erwähnen. Die Insel wird in der Apostelgeschichte erwähnt (Apg. 27,7) und Paulus schrieb einen Brief an Titus, der sich zu dieser Zeit auf Kreta befand (Tit. 1,5). Die Tatsache, dass sich dieser Brief im Neuen Testament befindet lässt darauf schließen, dass der Brief auch in der Gemeinde gelesen wurde und sich in andere Gemeinden verbreitete.

Es gibt zwei weitere erwähnte Briefe von Paulus an Kolossä und Laodizea, welches aber beides Städte waren, die er nie selbst besucht hatte.

Außerdem wurden die Briefe von Paulus vervielfältigt und in vielen Gemeinden gelesen und Paulus beabsichtigte auch, dass Briefe in den Gemeinden zirkulieren sollten (Kol. 4,16). Deswegen ist es sehr wahrscheinlich, dass Briefe wie zum Beispiel der an Thessalonich auch in anderen Orten Mazedoniens gelesen wurden in

denen Paulus war, wie zum Beispiel Beröa, und dies von Paulus durchaus beabsichtigt war.

Literaturverzeichnis

- Fee, Gordon D., Douglas, Stuart, *Effektives Bibelstudium*, übers. v. Detlev Stieghorst, 5. rev. u. erw. Aufl., Asslar-Berghausen: ICI Dt. Büro, 2005.
- Linnemann, Eta, *Gibt es ein synoptisches Problem?*, hrsg. v. Gerhard Maier, 4. verb. u. erw. Aufl., Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 1999.
- Metzger, Bruce, *Der Kanon des Neuen Testaments*, Oxford University Press, übers. v. Hans-M. Röttgers, 1. Aufl., Düsseldorf: Patmos Verlag, 1993.
- Prostmeier, Ferdinand R., *Kleine Einleitung in die synoptischen Evangelien*, 6. Aufl., Freiburg: Verlag Herder, 2006.
- Tenney, Merrill C., *Die Welt des neuen Testaments*, Wm. B. Eerdmans Publishing Co., Michigan, übers. v. Litera/Köppl, 5. Aufl., Marburg an der Lahn: Verlag der Francke Buchhandlung, 2000.
- Wilckens, Ulrich, *Theologie des Neuen Testaments, Geschichte der urchristlichen Theologie*, Bd. 1, Teilbd. 4, Neukirchen-Vluyn : Neukirchener Verlag, 2005.